

Das Kaleidoskop Theater spielt im Bettemburger Schloss

Was ist normal?

Uraufführung von Jean-Paul Maes' „Vollmondbetrachtungen“

VON VESNA ANDONOVIC

Was ist normal? Ein Sportlehrer, dessen Welt nur in Ordnung ist, wenn er sie mit der Trillerpfeife in Reih und Glied halten kann? Eine Direktorin, die sich die Realität des Verlassenseins nur mit der notwendigen Portion Alkohol erträglich machen kann? Ein Sohn, der zwischen abwesendem Vater und zurückgelassener Mutter zu ersticken droht? Oder ein Mann, der sich als Frau fühlt? Eine Antwort auf diese Frage gibt es am Ende von Jean-Paul Maes' neuem Stück „Vollmondbetrachtungen“, das derzeit im Bettemburger Schloss (ur)aufgeführt wird, nicht – und das ist auch gut so. Im Gegenzug dazu gibt es aber das, was richtiges Theater ausmacht: Fragen und Denkanstöße geben, die aufzeigen, dass man unterm Strich ist, was man entscheiden zu sein.

Bekanntlich besteht der menschliche Körper aus rund 70 Prozent Wasser – so zumindest erklären viele den Einfluss des Mondes auf die Gemütszustände so mancher Mitmenschen. Auch in Jean-Paul Maes' Stück, lebt im Mond der



Zwei Ausgestoßene der Gesellschaft: „Conny“ (Jean-Paul Maes, l.) und der junge Andreas (Timo Wagner) finden unter dem wohlwollenden Blick des Mondes zu einer unwahrscheinlichen Freundschaft.

(FOTO: KALEIDOSKOP THEATER)

sprichwörtliche „Mann“, doch er fühlt sich als Frau und steht so stellvertretend für die Einsamkeit aller „Andersartigen“, die Maes' Stück bevölkern – die verlassene Ehefrau, der ordnungssüchtige Sportlehrer und der rebellische Sohn.

Deutschlehrer Cornelius sitzt nachts als „Conny“ auf der Bank und vertraut dem Mond seine geheimsten Sehnsüchte an. Auf Verständnis kann er mit seiner unna-

türlichen „Neigung“ bei Kollege Meyer nicht stoßen. Denn dessen Welt ist nur fein säuberlich eingereicht in Ordnung. Und dann sind da noch die Frau Direktorin und ihr Sohn, die von Mann und Vater verlassen wurden und seitdem nicht wirklich mehr miteinander können. Als sich ihre Wege kreuzen, entstehen unwahrscheinliche Freundschaften und Beziehungen, an denen alle Beteiligten wachsen. Als Stück über „das Zusammenle-

ben und die Anerkennung des anderen“, über „wahre Nächstenliebe und wirkliche Wahrheit“, über „die Liebe, in welcher Form auch immer“ thematisieren die „Vollmondbetrachtungen“ über die Transsexualität hinaus das menschliche Mit- und Gegeneinander.

Psychologisch, auch formal arbeitet Maes' Text seine Charaktere mit viel Feingefühl und Empathie heraus. So spricht der Sport-

lehrer Meyer eine zerhackte Sprache, in deren Satzbau das „ich“ keinen wirklichen Platz hat. Es ist diese tief empfundene Menschlichkeit, die „Vollmondbetrachtungen“ zu einem wahren Dialog macht.

Klaus Dieter Köhlers Inszenierung greift – passend zu den „Betrachtungen“ – auf eine nüchterne gemäldeartige Abfolge zurück, bei der musikalische Intermezzi zwischen den jeweiligen Episoden eine zuweilen eher versteifende, denn anknüpfende Wirkung aufzeigen. Jean-Paul Maes überzeugt in der schwierigen Gratwanderung, welche die Rolle des „Cornelius/Conny“ darstellt, durch eine beeindruckende Differenziertheit und „überspielt“ zu keinem Moment. Während Irmtraut Hetz und Neven Nöthig schlüssig die Direktorin und den Sportlehrer geben, zeigt der junge Timo Wagner vielversprechende Ansätze. Fordernd und sehenswert!

Weitere Vorstellungen am 4., 5., 6., 11., 12., 13., 20., 21. und 22. Februar, jeweils um 20 Uhr, sowie am 9. Februar (17.30 Uhr) im Schloss Bettemburg (13, rue du Château). Tickets zum Preis von 20 und 8 Euro können reserviert werden über www.luxembourg-ticket.lu oder Tel. 47 08 95-1.